

A Moarge im Achtal: Hoiber erleben poetische Stimmung

Pfrontner Liste erinnert
Arbeit im Achtal und am
Zirnen an ein Gedicht

Pfronten In seinem Gedicht „A Moarge im Achtal“ hat der 1999 verstorbene Pfrontner Heimatdichter Anton Rist bereits treffend beschrieben, wie ein Bergwanderer die Schönheit eines Morgens im Pfrontner Seitental wahrnimmt. Zu lesen ist dort von glitzerndem Tau an den tausend verschiedenen Blumen, wie Stauden und Wiesen grünen und blühen und deren Duft in die Nase steigt und an den Geschmack eines Honigtropfes erinnert. So oder so ähnlich haben es die Helfer der Pfrontner Liste beim diesjährigen Wieshoibe im Achtal in „de Scheaneoibe“ wahrgenommen. Nach zwei Tagen Mähen kamen am dritten Tag Rechen und Gabel bereits in den Morgenstunden zum Einsatz, wo man genau diesen „Moarge im Achtal“ erleben konnte, wie er im Gedicht beschrieben wird. Doch neben der Schönheit der Fauna und Flora, bedeutet die Bewirtschaftung der rund 1,5 Hektar großen Bergwiese auch viel Anstrengung im Sinne der Landschaftspflege.

Nachdem das Heu händisch zusammen gerecht war, musste es mit großen Planen über die steilen Hänge hinab ins Tal gezogen werden. Dort wurde das Heu wieder in Handarbeit verladen und an einen heimischen Landwirt übergeben. Ehe es eine Woche später auf einer Bergwiese am südlichen Falkenstein (Zirnen) mit Hoibe weiterging, bildete ein gemütliches Zusammensitzen bei Kaffee und Heufezopf den Abschluss des gelungenen Tags im Achtal. Nicht fehlendurfte der Honigtropf, der die Mitglieder der Pfrontner Liste wieder an das Gedicht von Anton Rist „A Moarge im Achtal“ erinnerte. (eb)



Bürgermeister Alfons Haf (links) und Gemeinderat Benjamin Rosien beim Wieshoibe. Foto: Kilian Trenkle